Wahlen '95: Parteien im Porträt (Nachtrag) : weitere Parteien zur Wahl

Autor(en): **Tschanz, Pierre-André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **22 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-909706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahlen '95: Parteien im Porträt (Nachtrag)

Weitere Parteien zur Wahl

Zur Vervollständigung unserer Serie über die Parteien, die an den Eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober teilnehmen werden, skizzieren wir nachfolgend das Porträt von vier Gruppierungen, die nur in einzelnen Kantonen zur Wahl antreten.

Ladies first» – als erstes wird eine Frauengruppierung vorgestellt, die bereits im aktuellen Parlament vertreten ist, deren Abgeordnete sich jedoch der sozialdemokratischen Fraktion angeschlossen hat.

FraP: Frauen machen Politik

Bei FraP handelt es sich um eine Gruppierung von Feministinnen, die in einigen Deutschschweizer Kantonen aktiv sind. Weder in der französischen noch in der italienischen Schweiz besteht ein Pendant zu FraP. «Frauen machen Politik» hat vor vier Jahren im Kanton Zürich einen Nationalratssitz erobert. Die Gruppierung, die sich nicht als Partei, sondern als eine Art Programm feministischer Politik versteht, entstand 1986. Im Oktober wird FraP Listen in fünf Kantonen präsentieren – in der Hoffnung, fünf Sitze und so Fraktionsstärke erreichen zu können. FraP verfügt über keinen Vorstand, sondern funktioniert nach dem Prinzip der Selbstverwaltung.

Demokratisch-Soziale Partei

Auf nationaler Ebene existiert die Demokratisch-Soziale Partei (DSP) erst seit Juni 1994. In Basel-Stadt ist sie jedoch schon seit 1981, in Freiburg seit 1989 aktiv. Gegründet wurde sie von einem dissidenten Flügel der Sozialdemokratischen Partei (SPS). Die DSP wird von einem dreiköpfigen Präsidium geleitet. Sie strebt eine Gesellschaft an, die es allen Schichten – insbesondere den Benachteiligten und Minderbemittelten – ermöglicht, in Würde zu leben. Als Verfechterin einer sozialen Marktwirtschaft und der Landesverteidigung betrachtet sich die DSP nicht als Konkurrenz, sondern als Alternative zur SPS.

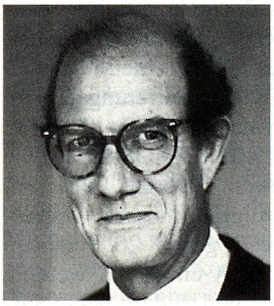
Katholische Volkspartei

Anfänglich wurde der Name Katholisch-Konservative Partei erwogen, doch einigte man sich schliesslich auf Katholische Volkspartei. Unter dieser Bezeichnung haben sich Leute – mehrheitlich aus dem Umfeld der CVP – zusammengeschlossen, die die christlichen Werte in der Gesellschaft hochhalten, die Familie unterstützen, das Kleingewerbe und die Landwirtschaft vertreten sowie der Aushöhlung der traditionellen christlichen Werte und der Orientierungslosigkeit der Menschen entgegentreten wollen. Die Partei wurde Ende letzten Jahres in Flüeli Ranft (OW), der Wirkungsstätte Niklaus von der Flües, gegründet. Sie wird Listen in den Kantonen Aargau und Thurgau präsentieren, allenfalls auch noch in Luzern.

Renaissance Schweiz Europa

Die vor zwei Jahren gegründete Partei will – gemäss ihrem Wahlkampfslogan – «die Schweiz neu erfinden». Zu Renaissance Schweiz Europa zählen junge Bürgerinnen und Bürger verschiedenster politischer Richtungen. Sie teilen die Überzeugung, dass die bestehenden Parteien nicht imstande sind, die notwendigen Reformen in der Schweiz zu realisieren. Für die Wahlen im Oktober will die Partei in fünf Kantonen kandidieren. Renaissance Schweiz Europa setzt sich für eine dynamische, soziale und europäisch gesinnte Schweiz ein. Sie gehört zu den fünf Gruppierungen, die im letzten Februar eine Volksinitiative für den EU-Beitritt der Schweiz lanciert haben.

PAT



Kandidieren für den Nationalrat (von links): Hans Ulrich Pestalozzi, Elisabeth Hall-Zeller und Pierre Jonneret. (Fotos: zvg)

einer allfälligen Wahl den Anliegen ihrer Landsleute in aller Welt besonders hohen Stellenwert beimessen.

Die Wahl in den Nationalrat war schon vor der Einführung des Korrespondenzstimm- und -wahlrechts nicht an den Wohnsitz in der Schweiz gebunden. Aber im Zusammenhang mit diesen drei Kandidaturen stellt sich nun die konkrete Frage: Ist es möglich, aus dem Ausland an die Sessionen zu reisen? «Von Paris nach Bern benötige ich mit dem Zug fünf Stunden, gleichviel wie ein Nationalrat aus St. Moritz», könnte Pierre Jonneret antworten. «Mit den täglichen Direktflügen London-Bern bin ich noch schneller», würde Elisabeth Hall anfügen. Mit Brasilien wird's zugegebenermassen etwas schwieriger, aber Hans Ulrich Pestalozzi wohnt ja mehrheitlich wieder in der Schweiz...

René Lenzin

INSERAT

SD in den Nationalrat!

Die Schweizer Demokraten - heimatverbunden und weltoffen, wie die Auslandschweizer.
Die SD - die einzige Partei, die für die Auslandschweizer kämpft (Lex-Friedrich-Referendum).
Die SD - Ihre Vertreter im Parlament.

SD International, Dr. N. Bernhard, Präsident, Postfach 8116, CH-3001 Bern; T. +31 3112774

SD in den Nationalrat!